

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 600.00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600.50 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. | Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsseitigen 9 mm hohe (Recht-)Belle über deren Raum mit 6000 M. berechnet, auswärts 600 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorricht und Begleitung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmepreis für Offerten und Ankündigungen beträgt 60 Pf. Zeitungsbeklagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerlei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 18.

Sonntag, den 4. März 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 3. März 1923.

Fahrplanänderung. Vom 1. März d. Js. ab verkehrt Personenzug 330 (Spangenberg ab 4⁰⁰ U.) von Waldappel bis Treysa im Interesse der Arbeiterbeförderung auch an Sonntagen. Dafür fällt Personenzug 332 (Spangenberg ab 6⁰⁰ U.) Sonntags auf der gleichen Strecke aus. — Personenzug 342 fährt an Sonntagen ab Freilendorf 25 Minuten später.

Theater-Abend in Spangenberg. Die Gesellschaft „Stolzengels“ aus Cassel beschäftigt am Sonntag, den 11. 3. 23 im Saale des Hotel Heinz einen Theater-Abend zu Gunsten der Rhein-Ruhr-Spende zu veranstalten. Unter anderem gelangt zur Aufführung „Der Fremdenlegionär“, Schauspiel in 3 Akten. Klar und deutlich wird hier geschildert, wie man deutsche Brüder auf raffinierte Art und Weise in die französische Fremdenlegion preßt. Gleichzeitig wird die brutale Behandlung, welche an den armen Legionären in der Legion selbst ausgeübt wird, auf das Klarste im Bilde gezeigt. Im Interesse der äußerst großen Not im alt- und neubefestigten Gebiet wird um rege Beteiligung gebeten.

Fransosenabwehr. Die in Nr. 15 unter vorstehender Spitzmarke gebrachte Notiz hat in landwirtschaftlichen Kreisen eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Die Notiz war veranlaßt durch das diktatorische Vorgehen des Bauernbundes, wonach der Milchpreis kurzfristig von 260 M. auf 500 M. erhöht wurde; eine Maßnahme, die dem sozialen Empfinden manches ins Gesicht schlug. Der Dollar sank von 50 000 auf 18 000. Der Milchpreis fiel. An anderen Orten baute man ab, hier baute man auf. An dieser herben Maßnahme Kritik zu üben, war der Zweck der drei Zeilen. Kritik ist erlaubt auch in erster Zeit. Wenn die Frau eines angesehenen Landwirts erklärt, sie sei selbst wie vor den Kopf geschlagen gewesen, als sie von dieser Erhöhung des Milchpreises gelesen hätte, so ist dies auch eine Kritik. Immerhin wollen wir offen zugeben, daß das Spitzwort „Fransosenabwehr“ etwas hart, etwas unglücklich gewählt war. Wie

die Abwehr an der Ruhr ausgehen wird, kann niemand voraussetzen. Sollte sie für uns günstig ausgehen, was wir hoffen, so müssen wir uns doch vorbereiten auf eine schwere Zeit der Sorgen, hoffentlich nicht auch der Katastrophen. Die helle Sonne wird uns noch lange nicht lachen. Umso notwendiger aber ist es auch, daß alle Volksteile zu dem Bewußtsein kommen: „Der Mensch ist nicht für sich allein da, sondern zugleich für sein Volk“ (Plato). Nur dieses Bewußtsein kann uns durch die Dunkelheit führen.

Aus Spangenberg's Geschichte. Im Jahre 1880, in dem 240 bewohnte Häuser mit 415 Haushaltungen vorhanden waren, wurden gezählt: 61 Schuhmacher, 16 Schreiner, 10 Bäcker, 9 Schneider, 9 Wirte, 7 Weißbinder und Dachbeder, 4 Müller, 3 Ruffschmiede, 2 Wagner, 2 Blechschmiede, 5 Metzger, 3 Färber, 3 Holzdrechsler,

Frei wird nur, wer opfern kann! Das Deutsche Volksopter sei Deine Opferstelle!

2 Sattler, 2 Fiegelbrenner, 2 Seiler, 2 Lohgerber, 2 Räder, 2 Schlosser, 2 Buchbinder, 2 Pfisterer, 1 Kupferschmied, 1 Bierbrauer, 1 Maurer, 1 Schornsteinfeger, 1 Milchknecht, 1 Korbmacher, 1 Barbier, 3 Bildzeugmacher, 8 Leinweber, 25 Kauf- und sonstige Handelsleute, 70 Tagelöhner. In Zünften hatten sich früher vereinigt: 1. die Schuhmacher und Lohgerber, 2. die Schreiner und Räder, 3. die Schneider, 4. die Bäcker, 5. die Metzger, 6. die Schmiede und Schlosser, 7. die Maurer, Weißbinder und Dachbeder, 8. die Leinweber. Die Zünfte haben jahrhundertlang in Spangenberg bestanden. Sie zerfielen, als mit dem Erscheinen der Deutschen Gewerbeordnung am 21. Juni 1869 der Zunftzwang aufgehoben wurde. Die Siegel, die die Zünfte führten und die zum Teil eigenartig ausgeführt waren, sind erhalten. Sie befinden sich im Besitze der Stadtverwaltung, die auch Akten über die Zünfte verwahrt. Seit dem Jahre 1856 besteht in Spangenberg eine Zigarrenfabrik. Dem Fabrikanten Wladimir Schröder zu Wigenhausen gehörend, beschäftigte die Fabrik im Jahre 1880 einen Werkmeister und 70 Arbeiter. Es wurden durchschnittlich 70 000 Zigarren je

Woche verfertigt. Der Lohn, den die Zigarrenmacher durchschnittlich in einer Woche verdienten, stellte sich auf insgesamt 400 Mark. Wenn man bedenkt, daß 400 M. in der Jetztzeit nur ungefähr einen halben Stundenlohnsatz ausmachen, tritt einem die wirtschaftliche Umwälzung klar vor die Augen. Vom Jahre 1880 trennt uns ein Zeitalter.

Verhaftung des Stadbeder Oberbürgermeisters.

Der Oberbürgermeister der Stadt Gladbeck, Hr. J. v. H., ist von den Franzosen am Donnerstag früh aus dem Bett verhaftet worden. Er wurde dann in einem Karro fortgeführt. Als der Oberbürgermeister am Auto angekommen war, winkte er der Menschenmenge, die sich vor dem Hause angesammelt hatte, zu, worauf das Volk mit Hurra- und Abschiedsrufen erwiderte. Inzwischen war die belgische Wache alarmiert und ging mit aufgefanztem Bajonett gegen die Menge vor. Jetzt entstand ein Gedränge, wobei viele Schulkinder zu Boden fielen.

In Kellinghausen wurde Schult Schiefer von einem französischen Kommando in seiner Wohnung in Kellinghausen verhaftet und nach dem Zuchthaus in Werden abgeführt. Er ist vom Kriegsgericht in Werden zu einem Jahr Gefängnis und einer Million Geldstrafe verurteilt worden. Die Gründe sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Der Direktor Böker von der Guten Hoffnungshütte in Gelsenkirchen ist von den Franzosen durch ein Auto aus Kellinghausen ins unbesetzte Gebiet gebracht und auf der Lippe-Brücke in der Nähe von Altmern angefaßt worden.

Lebensmitteleinber.

Bis jetzt sind beim Befragungsamt in Essen 42 Marktüberfälle durch französische Soldaten bekannt geworden. Dem Kaufhaus Merkur und der Tabakhandlung Weiden wurden je ein Auto mit Waren von dem Franzosen weggenommen.

In Gelsenkirchen wurden der Kommunistengesellschaft Preitling-Werke 100 Kisten Seife im Werte von 20 Millionen Mark an der Ruhrbrücke in Steele weggenommen. In Steele haben die Franzosen einen Karren und Lastkraftwagen sowie andere Fahrzeuge weggenommen und sich den Inhalt derselben, insbesondere Fettwaren und andere Lebensmittel, angeeignet. In mehreren Fällen wurden die Kaufleute nicht festgenommen.

Das Geheimnis von Dubschinka.

45) Kriminalroman von Erich Genslein.

Wiemanns Betlung-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

Helene, die erschreckt zugehört hatte, wartete einen Augenblick, dann trat sie zur Gräfin und brachte ihre Bitte vor.

Grace Koschwincka stand immer noch am Fenster und hatte die Stirn fest an die Scheiben gepreßt. Als Helene schwieg, wandte sie sich langsam um und starrte das junge Mädchen mit fremdem, leerem Ausdruck an.

„Wie schön die weißen Floden fliegen,“ sagte sie dann mit klangerloser Stimme, „wie damals in Paris, weißt du noch, Egon? Als du mit ihr gingst, und ich schlich euch nach — und dann — dann —“

Sie nestelte mit den Händen unruhig an ihrem Morgenkleid herum. Ihre blauen Augen blickten immer starrer, ihre Stimme wurde flüsternd: „Du liebst sie nicht? Du hast sie nie geliebt? Mir mich — mich — schwebe es mir!“

Helene war entsetzt zurückgewichen. Sie zitterte an allen Gliedern. Was war das? War die Gräfin wahnsinnig geworden? Vielleicht aus jahrelang heimlich getragener Kummer, aus Eifersucht auf die andere, die sie offenbar einmal in Paris an der Seite des Grafen gesehen hatte?

Aber dann war jene andere wohl wahrscheinlich gar nicht wahnsinnig, wie man glaubte — und der Graf?

In Helenes Kopf kreisten die Gedanken wie ein Mähdad. Sie wagte kaum zu atmen und noch weniger sich zu bewegen unter dem Starr auf sie gerichteten Blick der Gräfin. Auch Putzchen hatte sich vor Angst in einen Winkel gedrückt.

Pötzlich ging die Tür auf und Mamfell-Katinka erschien wieder. Sie warf nur einen Blick auf die Situation, erbleichte, und rief dann, ihre stehenden, schwarzen Augen auf die Gräfin richtend, laut: „Frau Gräfin!“

Ein Juden durchlief deren Gestalt. Der starke Mann belebte sich und nahm einen angstvoll erschrocke-

nen Ausdruck an. Sie fuhr sich mit beiden Händen über die Schläfen, sah Helene unsicher an und murmelte dann:

„Sie wollten etwas, Fräulein — — was wollten Sie nur?“

Helene nahm sich zusammen und sagte es. „Stidgarn? Ach ja — buntes Garn — ich werde süßen. Kommen Sie in einer halben Stunde zu mir, dann sollen Sie haben, so viel Sie wollen.“

Sie neigte den Kopf, Katinka warf der Gewerksamte einen bezeichnenden Blick zu und Helene machte, daß sie mit Putzchen davonkam. Fünf Minuten später erschien die Mamsell in Helenes Zimmer.

„Sie haben sich wohl arg erschreckt, Fräulein?“ fragte sie nach einigen einleitenden Worten, sich in ihrer dreißt zudringlichen Art auf einen Schemel zu Helenes Füßen niederlassend.

„Ja“, antwortete Helene kurz, „ich hatte keine Ahnung, daß die Gräfin — gestresst sei.“

„Gestresst? Um Gottes willen — wie kommen Sie auf diese Idee? Das ist doch durchaus nicht der Fall! Die Arme leidet nur zuweilen, wenn ihre Gedanken erregt sind, an Anfällen von Gedankenlähmung.“

„Gedankenlähmung? Aber sie sprach doch dabei —“

„Das kommt bei solchen Anfällen, die übrigens nur Minuten dauern und keinerlei Nachwirkung haben, vor. Was sagte sie denn?“ sehte sie lauernd hinzu.

„Ich möchte es lieber nicht wiederholen, weil es wahrscheinlich intime Angelegenheiten berührt“, antwortete Helene abweisend.

„D, gewiß nicht! Sie spricht, wie man im Traume spricht: unzusammenhängendes, sinnloses Zeug. Uebrigens brauche ich es ja nicht zu wissen. Die Hauptsache ist, daß Sie der Sache gegen niemand in Hause Erwähnung tun, damit der Herr Graf nichts davon erfährt. Die Gräfin ist deshalb in großer Unruhe und läßt Sie durch mich herzlich bitten, zu schweigen. Sie leidet an diesem Zustand schon seit ihrer Kindheit und hat viele Ärzte deshalb zu Rate gezogen — leider vergeblich.“

„Und der Graf weiß davon nichts?“

„Nein. Nur Suzette weiß es und — ich, bis ich schon einmal Zeugin eines solchen Anfalles war. Damals schüttete mir die Gräfin ihr ganzes Herz aus, und ich muß sagen, ich habe das innigste Mitleid mit ihr. Gewöhnlich fängt sie es vorher, wenn ein Anfall kommt und schließt sich ein — dies ist auch der Grund, warum sie keinerlei Gesellschaft ablegt. Ihre ganze Sorge ist, daß der Graf ihren Zustand kennen lernt und sie dann weniger lieben könnte. In Paris stand sie längere Zeit, ohne daß er es wußte, in ärztlicher Behandlung, wie sie mir erzählte. Leider hatte es nur den Erfolg, daß die Anfälle kürzer und seltener wurden. Die Hauptsache ist, daß sie sich vor Aufregungen hütet, und sicher war es heute nur die Gräfin, die mit dem verschwindenden Reichtum, die Schuld an allem ist. Die Frau Gräfin hat ein so gutes Herz — sie sorgt sich fürchterlich, daß der Mensch irgendwo ersticken liegen könnte. So, und nun wissen Sie alles, Fräulein, nicht wahr, Sie werden der Frau Gräfin zuliebe den Vorfall niemals mehr erwähnen?“

„Gemis nicht. Das ist doch selbstverständlich!“

„Wie geht es der Frau Gräfin jetzt?“

„Ganz gut. Sobald der Anfall vorüber ist, ist sie so frisch und gesund wie zuvor.“

„Kommen die Anfälle oft?“

„Nein. Nur sehr selten. Vor dem Anfall vorherige Woche, dessen Zeugin ich wurde, hatte sie über ein halbes Jahr lang keinen. Uebrigens werden Sie selbst sehen, wie gut es ihr geht, wenn Sie nachher zu ihr gehen.“

„Soll ich mir das Garn von ihr holen?“

„Sie sucht es gerade zusammen.“

Helene konnte sich trotzdem nicht entschließen, zur Gräfin zu gehen, und schob den Gang von Viertelstunde zu Viertelstunde hinaus. Das unheimliche Gefühl, das sich vorhin über demächtig hatte, lag ihr noch in den Gliedern. Endlich, da Putzchen, die sich auf die neue Befragung freute, immer mehr drängte, machte sie sich doch auf den Weg. Vorher wollte sie an den Grundfragen ansetzen nach dem Reichtum, dessen Schicksal natürlich auch ihre Teilnahme erweckt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

S.L.

Sonntag, den 4. März
Großer Abenteuerfilm
20000 Meilen
unter See
 in 7 Akten

Ein sympathischer junger Mann.
 Der Mann mit den Patenten.

Lustspiel in 2 Akten

Kasseneröffnung 7¹⁵ Uhr Anfang 8¹⁵ Uhr
 Gute Musik!

Nutzholz-Verkauf

Oberförsterei Spangenberg.

Am **Mittwoch, den 14. März 1923**, von vormittags 9 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft **Stöhr** in Spangenberg folgende Hölzer öffentlich ausgedoten werden:

Eichen-Stämme A und B III.—V. Kl.
 etwa 120 Stück — 45 fm

Eichen-Nußscheit II. Kl. in Rollen und Nußknüppel
 2 m lang, etwa 170 rm

Buchen-Stämme A und B I.—IV. Kl.
 etwa 30 Stück — 16 fm

Buchen-Schwellen I. und II. Kl.
 etwa 620 Stück — 174 fm

Buchen-Nußscheit II. Kl. in Rollen
 2 m lang, etwa 650 rm

Birken-Stämme B V. Kl.
 4 Stück — 1,20 fm

Birken-Nußscheit II. Kl. in Rollen
 2 m lang, etwa 60 rm

Aspen Scheit und Knüppel 18 rm
 Nähere Auskunft erteilt die Oberförsterei.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. März 1923.

Deuli.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
 Nachmittags 4² Uhr: Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnellrode

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Trauringe, Uhren, Gold- und Silberwaren Konfirmandenschmuck
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.



Hermann Kogan
 Cassel.
 Gold- und Silber Schmied
 Eigene Werkstatt.
 Bahnhofstr. 14.

Anbiete
1a. Kernleder-Treibriemen
 alle Größen stets am Lager
 Sattlermeister **Böhm**
 Sontra
 Bahnhofstraße
 Telefon Nr. 66

Dank.

Für alle Vereise beim Heimzuge unseres lieben Vaters, des

Bäckermeisters
Georg Schäfer

fagen wir innigsten Dank. Herzlichsten Dank Herrn Pfarrer Schönwald für seine Trostrede, sowie dem Turnverein „Prober Mut“ für das Ehrengeleit. Dank auch den Ehrenträgern des Turnvereins. Ganz besonderen Dank aber der Familie Bosh, welche uns während seiner Krankheit treu und hilfreich zur Seite stand.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Aufklärung!

Eine bedeutende mechanische Weberei mit eigener Spinnerei, Färberei und Appretur hat mir den Vertrieb ihrer bekannten Erzeugnisse im Tausch gegen **reinwollene Stricklumpen**

übertragen. Sie will auf diese Weise das Rohmaterial aus erster Hand — ohne den verteuerten Zwischenhandel — erfassen und wird somit in die Lage versetzt, der Bevölkerung den reellsten Gegenwert dafür **nicht in Papiergeld**, sondern in Form von fertiger Ware zu billigsten Preisen zu bieten. Es handelt sich dabei um

prakt. haltbare Kleider-, Blusen- u. Rockstoffe

in schönen Farbstellungen, sowie Schürzen, wie sie in gleicher Güte nicht auf dem Markte sind. Jeder, der Stricklumpen bei mir abliefern, hat Anrecht auf den Bezug dieser Erzeugnisse unter Anrechnung der Stricklumpen.

Alles Nähere erfahren Sie in meinem Geschäft, wo auch die Stoffe zur Ansicht ausliegen.

Es werden nur Abfälle **reinwollener gestrichter** Sachen, wie alte reinwollene Strümpfe, Fühlings, Shawls, Bleis-Anzüge, Wäme usw. angenommen, **keine halb-, kunst-, baumwollenen oder plattierten**, auch keine Stoff- und Tuchlumpen. Die Stricklumpen **wolle man aus hygienischen Gründen** in sauber gewaschenem Zustande abliefern.

Wer keine Tauschware wünscht, erhält Barzahlung.

M. Müller, Spangenberg

Telefon Nr. 34

Umwandlung einer Altersrente in eine Invalidenrente.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt gibt bekannt, daß es für die zahlreichen Antragsstellungen, eine laufende Altersrente in Invalidenrente umzuwandeln, genügt, wenn dies schriftlich beantragt und dieser Antrag mit der letzten Quittungskarte dem Versicherungsamt eingereicht wird.

Melsungen, den 19. Februar 1923.

Versicherungsamt des Kreises Melsungen.

Konsumverein Melsungen

e. G. m. b. H.

Unsere Mitgliedern in Spangenberg und Umgegend zur Kenntnis, daß im Hause des Herrn **Conrad Entzroth**, Neustadt Nr. 30, eine

Verkaufsstelle

eröffnet ist. Der Verkauf erfolgt **nur an Mitglieder gegen Ausweis**. Neuanmeldungen können in der Verkaufsstelle erfolgen.

Der Vorstand.

Kaufe jeden Posten

Kartoffeln

zu den festgesetzten Tagespreisen. Anmeldung nimmt Herr **Sebeler**, Spangenberg entgegen.

G. Siemon
 Hordel

Nehme jeden Posten

gutes Obst u. Trocken-Obst.

Sebeler

Piano!

verkäuflich.

Ang. unter Nr. 222 an die Geschäftsstelle d. V.

Vom Obertor bis Teichmühle eine

Axt verloren!

Gegen Belohnung abzugeben bei **Georg Siebler**.



Veltell erhältlich.

Veltell erhältlich.

Gesellschaft „Stolzenfels“

Cassel

Theater-Abend

Sonntag, den 11. März 1923
 abends 8¹⁵ Uhr im Saale des Hotel Helza
 in Spangenberg. U. a.

Der Fremdenlegionär

Schauspiel in 3 Akten

Eintrittspreis: I. Platz 400 Mk. nummeriert
 II. Platz 300 Mk. unnummeriert
 Vorverkauf: Buchhandlungen H. Siebert
 und H. Lösch

Der Reinertrag fließt der Rhein-Ruhr-Spende zu.

Für mein Geschäftszimmer suche ich

1 Lehrling.

Otto Fenner.

Feinste Butter ohne Mühe



Die neue **Alfa-Milch-Kammer** ist die beste und einfachste Einrichtung für mühelose Hausbutterei. **Preiswert + Praktisch** **Zuverlässig**. In allen Größen lieferbar. **Auskunft kostenlos durch die Alfa-Vertretung:**

J. H. Herbold, Spangenberg.

Sprechtag des Finanzamts

für Spangenberg und Umgegend, am **8. und 9. März 1923** in Spangenberg (Ratskeller).

Die Einkommens- und Umsatzsteuerpflichtigen, die Einkommens- und Umsatzsteuererklärungen für 1922 bis 1. März 1923 an das Finanzamt einzureichen haben, werden hierdurch auf die Sprechtag hingewiesen.

Für die Abgabe der Vermögenssteuererklärungen werden besondere Sprechtag eingerichtet werden.
 Spangenberg, den 1. März 1923.

Der Bürgermeister
 Schier.

Sterbehilfskasse.

Die Mitglieder — Haushaltungsvorstände — werden ersucht, das Eintrittsgeld von 500 Mk. am Montag, den 5. März, an Herrn Oberlandjäger a. D. Wittmann zu zahlen.

Spangenberg, den 2. März 1923

Schier, Bürgermeister.

Kleie für Ziegenhalter.

Die Kleie wird vorläufig nicht verteilt. Ob und gegebenenfalls wann die Verteilung stattfindet, wird nach bekanntgegeben werden.

Spangenberg, den 3. März 1923

Der Bürgermeister
 Schier.

Die Holzverabfolgezettel

über das am 28. Februar 1923 gekaufte Holz können vom Montag, den 5. d. Mts., ab gegen Barzahlung im Empfang genommen werden.

Die Stadtkasse
 Weisheim.